Renate Huemer
Bibliothek der Stadt Feldbach
Pfarrgasse 6
8330 Feldbach

Konzept zur interkulturellen Öffnung der Bibliothek der Stadt Feldbach

Projektarbeit im Rahmen der Ausbildung für

Hauptamtliche BibliothekarInnen

2010 – 2012

vorgelegt im Jänner 2012

ABSTRACT

Renate Huemer; Bibliothek der Stadt Feldbach

Konzept zur interkulturellen Öffnung der Bibliothek Feldbach

Mit der vorliegenden Projektarbeit soll ein Konzept zur interkulturellen Öffnung der Bibliothek Feldbach vorgestellt werden. Es wurde untersucht, welche Erwartungen und Bedürfnisse Menschen mit Migrationshintergrund an eine Bibliothek stellen, um daraus grundlegende und notwendige Maßnahmen ableiten und diese Zielgruppe als Bibliotheksbenützer gewinnen zu können.

Auf diesen Erkenntnissen aufbauend wurde ein Konzept erarbeitet, in welcher Form sozial-integrative Bibliotheksarbeit stattfinden, und eine sinnvoll abgestimmte Angebotserweiterung des Medienbestandes dieses Vorhaben unterstützen könnte.

Inhaltsverzeichnis

ABSTRACT 2
1. Einleitung 4
THEORETISCHER TEIL 6
2. Migration 6
2.1 Migrationshintergrund 6
2.2 Migration in Österreich 6
2.3 Merkmale der in Österreich wohnhaften migrantischen Bevölkerung 7
2.4 Sprache und Bildung 8
2.5 Erwerbstätigkeit 8
2.6 Die Situation in Feldbach 9
3. Integration und Interkultur 11
3.1 Die Rolle der Bibliotheken 12
PRAKTISCHER TEIL 14
4. Die Bedarfserhebung 14
4.1 Die Bibliothek der Stadt Feldbach stellt sich vor 15
4.1.1 Die Befragung der Besucher 15
4.2 Besuch des Elternsprechtages der Volksschule I Feldbach 17
4.3 Interkultureller Frauennachmittag in Feldbach 19
4.4 Eine Gruppe rumänischer Frauen besucht die Bibliothek 20
4.5 Zusammenfassung und Ergebnis der Bedarfserhebung 21
5. Maßnahmen in der Bibliothek aufgrund der Bedarfserhebung 22
5.1 Anschaffung neuer Medien im fremdsprachigen Bereich 22
5.1.1 Einarbeitung der neuen Medien in neue Systematikgruppen 23
5.2 Die mehrsprachige Vorlesestunde in der Bibliothek der Stadt Feldbach 25
5.2.1 Planung 25
5.2.2 Durchführung der mehrsprachigen Vorlesestunde 26
6. Reflexion 27
6.1 Ausblick und zukünftige Vorhaben 28
LITERATURVERZEICHNIS 29
Anhang 30

1. Einleitung

Die Stadt Feldbach hat bei 4606 Einwohnern einen Ausländeranteil von 14,9 %. Die Bibliothek der Stadt Feldbach ist gleichzeitig Öffentliche Bibliothek und Schulbibliothek des Bundesschulzentrums. Derzeit wird die Bibliothek kaum von Migranten und Migrantinnen genutzt. Jedoch ist immer ein bestimmtes Interesse an fremdsprachiger Literatur spürbar. Da viele rumänische Frauen als Pflegerinnen in Feldbach arbeiten, gibt es eine Nachfrage nach rumänischer Belletristik. Dankenswerterweise können wir diese in Fernleihe vom Lesezentrum Graz beziehen. Einige Besucher haben sich nach russischer und türkischer Literatur erkundigt.

Derzeit gibt es in der Bibliothek bei einem Medienbestand von 18000 Medien folgenden Fremdsprachenbestand:

Englisch:	278 Titel	davon 15 im Bereich Kinder- u. Jugendliteratur
Französisch:	38 Titel	
Italienisch:	26 Titel	
Deutsch-Türkisch:	4 Titel	davon 3 Bilderbücher

Seit längerem beschäftigten mich die Fragen: wie kann die Zielgruppe „MigrantInnen“ erreicht, bzw. deren Bedürfnisse herausgefunden werden? Macht es Sinn, den Medienbestand im fremdsprachigen Bereich, vor allem in den Sprachen Türkisch, Russisch und Rumänisch, zu erhöhen?

Als ich im April 2010 an einer Regionaltagung des Lesezentrums Graz mit dem Thema „Kulturelle Vielfalt als Herausforderung für Bibliotheken“ teilnehmen durfte, entstand die Idee, dieses Thema für meine Projektarbeit im Rahmen der Ausbildung für hauptamtliche Bibliothekare aufzugreifen. Im Dezember 2010 entschied ich mich dann für eine Projektarbeit mit dem Titel **„Die interkulturelle Öffnung der Bibliothek Feldbach“**.

Für diese Arbeit ergeben sich folgende **Leitfragen**:

- **Welche Ansprüche stellen LeserInnen mit Migrationshintergrund, also mit nichtdeutscher Muttersprache, an die Bibliothek?**
- **Welche Maßnahmen sind in der Bibliothek notwendig, um dieser Zielgruppe gerecht zu werden?**

Um Antworten darauf zu erhalten, war eine Bedarfserhebung erforderlich. Die Durchführung dieser, sowie alle dafür notwendigen Vorbereitungen (wie erreichen wir diese Zielgruppe und wie können wir sie auf die Bibliothek aufmerksam machen) und schließlich das Ergebnis, mit den daraus resultierenden Maßnahmen und Neuerungen in der Bibliothek, werden ausführlich im praktischen Teil dieser Projektarbeit beschrieben.

Das Projekt versteht sich vorerst als Beginn der sozial-integrativen Arbeit in der Bibliothek, also als Einladung und Öffnung für Menschen mit Migrationshintergrund. Inwieweit das Angebot angenommen, bzw. welche Verbesserungen eventuell für eine Steigerung der Akzeptanz notwendig werden, wird in den kommenden Monaten und Jahren die Praxis zeigen.

THEORETISCHER TEIL

2. Migration

> *Die UNO definiert eine/n internationale/n MigrantIn als eine Person, die ihren Ort des gewöhnlichen Aufenthalts – verstanden als jener Ort, wo er oder sie die tägliche bzw. wöchentliche Ruhe- und Freizeit verbringt – verlässt und sich in einem anderen Ort in einem anderen Staat niederlässt, sodass dieser der neue Ort des gewöhnlichen Aufenthalts wird (United Nations 1998: 18).*[1]

Im deutschen Migrationsbericht 1999 wird Migration als „*räumliche Bewegung zur Veränderung des Lebensmittelpunktes von Individuen oder Gruppen über eine bedeutsame Entfernung*“ verstanden.[2]

Wer mindestens ein Jahr an einem Ort außerhalb seines Herkunftslandes lebt, ist ein(e) Migrant(in) und wird durch die Niederlassung im neuen Land ein Teil der Wohnbevölkerung und somit ein Einwanderer.

Wer aus Gründen der Verfolgung in seinem eigenen Land nach Österreich flieht, wird als Asylwerber bezeichnet, ist aber auch ein Migrant.

Andere Gründe für die Zuwanderung können die Suche nach Arbeit und die Hoffnung auf bessere Entlohnung sein. In diesem Fall spricht man von ArbeitsmigrantInnen.

2.1 Migrationshintergrund

Gemäß internationaler Definitionen handelt es sich bei Menschen mit Migrationshintergrund um jene Personen, die im Ausland geboren wurden, egal, ob sie mittlerweile die österreichische Staatsbürgerschaft haben oder nicht, sowie alle jene, deren beide Elternteile im Ausland geboren wurden („Zweite Generation“).

2.2 Migration in Österreich

Nach dem 2. Weltkrieg entwickelte sich Österreich vom Auswanderungs- zum Einwanderungsland. Als Spätfolge der Kriegsverluste kam es zu einem Mangel an Industriearbeitern und durch den Babyboom fehlten die mit der Kinderbetreuung beschäftigten Frauen am Arbeitsmarkt. Migrationspolitik war somit ursprünglich Arbeitspolitik und ab 1961 wurden ausländische Arbeitskräfte aktiv angeworben, geregelt nach dem „Raab-Olah-Abkommen“,

1 Langthaler, Herbert (Hrsg.) (2010): Integration in Österreich. Sozialwisschenschaftliche Befunde. Innsbruck: Studienverlag. S. 13

2 Lederer, Harald / Rau, Roland / Rühl, Stefan (1999): Migrationsbericht 1999. Zu- und Abwanderung nach und aus Deutschland. Bamberg: Europäisches Forum für Migrationsstudien, in: Fassmann, Heinz / Stacher, Irene (Hg.) (2003): Österreichischer Migrations- und Integrationsbericht. Wien: Verlag Drava. S.10

durch welches Arbeitskräfte nur vorübergehend und für bestimmte Bereiche des Arbeitsmarktes zugelassen wurden.

Ab 1974 wurde ein Anwerbestopp verkündet und man versuchte ausländische Arbeitskräfte zur Rückkehr in ihre Heimatländer zu bewegen. Zuwanderung wurde ein öffentliches Thema und im Zentrum der Interessen standen wieder inländische Arbeitskräfte.

Von 1984 bis 1994 wurde Migration durch den Fall des Eisernen Vorhangs und die Kriege in Ex-Jugoslawien ein wichtiges politisches Thema und es kam zu einer Verschärfung des Asylgesetzes. Zwischen 1989 und 1993 stieg die ausländische Wohnbevölkerung von 387.000 auf 690.000 an. Der Hauptanteil der ZuwanderInnen in den 90er-Jahren stammte aus der Türkei und den Nachfolgestaaten Jugoslawiens.

Durch die Einführung des Aufenthaltsgesetzes 1993 wurde die Einwanderungspolitik neu geregelt und der Neuzuzug durch Quoten und Obergrenzen erschwert.

Seit 2005 gibt es ein Fremdenrechtspaket, wo es Unterscheidungen zwischen Asyl, Aufenthalt und Niederlassung gibt, sowie verordnete Integrationsmaßnahmen (z.B. Sprachenprüfung).[3]

Im Jahre 2010 betrug der durchschnittliche Jahresanteil der ausländischen Bevölkerung in Österreich 910.017 Einwohner (entspricht 12.1%).[4]

2.3 Merkmale der in Österreich wohnhaften migrantischen Bevölkerung

Die Sozialpädagogin und Mitarbeiterin von ISOP Graz, Silvia Göhring, stellt für die migrantische Bevölkerung in Österreich folgende Merkmale heraus:

- *10% mit ausländischer Staatsbürgerschaft, 17% mit Migrationshintergrund*
- *36% aus Ex-Jugoslawien, 20% aus EU 15, 13% aus der Türkei, 13% aus neuen EU-Mitgliedsstaaten, 18% Rest*
- *ungleiche geografische Verteilung: Wien 16% , Steiermark 5% (Graz: 15%/ Bezirk Lend: 25%, Bezirk Gries: 28%)*
- *durchwegs jünger und häufiger verheiratet*[5]

3 Daten aus Fassmann, Heinz / Stacher, Irene (Hg.): Österreichischer Migrations-und Integrationsbericht, S.20-25

4 Statistik Austria: Jahresdurchschnittsbevölkerung_seit 1961_nach Bundesländern_Ausländer_022314.pdf, erstellt am 19.05.2011

5 Gehring, Silvia: Handout Bibliothekartagung 2009, S. 2

2.4 Sprache und Bildung

Hier fällt auf, dass die in Österreich lebenden MigrantInnen überproportional in den höchsten und niedrigsten Bildungsschichten vertreten sind: 50% der migrantischen Bevölkerung haben lediglich Pflichtschulabschluss, 14% hingegen Hochschulabschluss. Bei der inländischen Bevölkerung hat die Mehrheit überdurchschnittlich häufig die mittlere Bildungsebene (Lehr- und Fachschulausbildung) abgeschlossen.

Kinder mit Migrationshintergrund besuchen seltener Kindergärten oder Kinderkrippen. Während 30 % der österreichischen Zweijährigen eine Kinderkrippe besuchen, sind es bei Kindern von MigrantInnen nur 24 %.

Kinder aus Migrantenfamilien haben sehr häufig sonderpädagogischen Förderbedarf (ca. 25%), was vermutlich auf geringere Sprachkompetenz zurückzuführen ist. Der Großteil dieser Schüler stammt aus dem ehemaligen Jugoslawien (ohne Slowenien) bzw. der Türkei.

SchülerInnen mit Migrationshintergrund besuchen nur selten maturaführende Schulen (AHS: 6%, BHS: 5%). 15% der nichtdeutschsprachigen SchülerInnen erlangen keinen Pflichtschulabschluss, während der Anteil bei deutschprachigen SchülerInnen nur bei 5% liegt.

Die Anzahl ausländischer Studierender in Österreich ist stark steigend, wobei zwei Drittel aus EU- und EWR-Staaten stammen und für viele das Studium selbst die Wanderungsursache darstellt. Der Anteil an ex-jugoslawischen und türkischen StudentInnen ist deutlich unterdurchschnittlich[6].

2.5 Erwerbstätigkeit

Bei der migrantischen Bevölkerung ist die Erwerbstätigkeit bei Männern hoch, bei Frauen niedriger als bei Inländerinnen. Besonders jüngere, türkische und hochqualifizierte Frauen sind seltener am Arbeitsmarkt vertreten. Bei den über 45-jährigen Frauen ist die Erwerbstätigkeit höher als bei Inländerinnen.

MigrantInnen arbeiten am häufigsten in den Bereichen Bau, Tourismus, Landwirtschaft und in von InländerInnen gemiedenen Branchen. Drei Viertel der aus der Türkei und Ex-Jugoslawien stammenden Arbeitskräfte sind ArbeiterInnen.

Der Anteil an Facharbeitern ist bei den Männern höher und die nicht ausbildungsadäquate Beschäftigung ist ca. 3 mal so hoch wie bei InländerInnen.

6 Daten aus migration & integration. zahlen.daten.fakten 2009. Hrsg. Vom Österreichischen Integrationsfonds, Wien 2009. S. 10 und 11.

Das Einkommen ist unterdurchschnittlich und 10 % der migrantischen Bevölkerung sind in Österreich armutsgefährdet.

2.6 Die Situation in Feldbach

In der Stadt Feldbach betrug der aktuelle Bevölkerungsstand am 11.07.2011 **4606 Einwohner.** Davon waren **3919** Personen **österreichische Staatsbürger, 687** hatten eine **andere Staatsbürgerschaft**[7]. Der Ausländeranteil betrug demnach **14,9%.** Verglichen mit Österreich und der Steiermark, wo der Anteil an Nichtösterreichern am 01.01.2010 10,7% bzw. 6,5%[8] betrug, hat Feldbach einen deutlich höheren Prozentsatz.

Nicht berücksichtigt sind hier Einwohner, die bereits in Feldbach in „Zweiter Generation" geboren wurden und somit Migrationshintergrund haben. Hier können aufgrund der Religions-zugehörigkeit „islamisch" bzw. „buddhistisch" weitere 204 Einwohner zugeordnet werden. Jene Personen mit Migrationshintergrund, die einer anderen Religionsgemeinschaft angehören, können laut Meldeamt schwer oder kaum dieser Gruppe zugeordnet werden. Mag. Michael Kern von ISOP Feldbach erklärt den höheren Anteil an „ausländischer" Bevölkerung in Feldbach

> *„zum einen dadurch, dass Feldbach als Bezirkshauptstadt ein urbanes Ballungszentrum der Region darstellt und urbane Räume generell nicht den bevölkerungsstrukturellen Durchschnitt repräsentieren. Zum anderen hängen die im Vergleich zum Durchschnitt höheren Prozentsätze mit den arbeitsmarktrelevanten Bedingungen der Region zusammen".*[9]

Feldbach verzeichnet außerdem steiermarkweit den höchsten Prozentsatz an türkischen MitbürgerInnen bezogen auf alle nicht-österreichischen Staatsangehörigen. Sehr viele Menschen aus bestimmten türkischen Regionen sind aus Gründen der Erwerbstätigkeit nach Feldbach gekommen, da sie hier Beschäftigung in einer Lederfabrik bzw. in Firmen mit Fleischerzeugung finden. In weiterer Folge kam es zum Nachzug von vielen Familien-angehörigen, entfernten Verwandten und Bekannten.

Viele Zuwanderer gibt es auch aus Afghanistan und der Russischen Föderation (Tschetschenen). Der Grund dafür sind zwei Asylantenheime in der Nähe von Feldbach, in Bad Gleichenberg und Riegersburg. Die Bewohner dieser Heime ziehen, sobald es ihnen möglich ist, in Privatunterkünfte nach Feldbach.

7 Daten: Meldeamt Feldbach, 11.07.2011
8 Statistik Austria: Bevölkerungsstand 01.01.2010.pdf, S. 31 und 257
9 Michael Kern „Alphabetisierungs- und Sprachförderbedarf für Menschen nicht-deutscher Muttersprache in der Stadtgemeinde Feldbach" in: Grenzenlos hrsg. von Robert Reithofer ISOP, CLIO Graz 2010, S. 144

In den letzten Jahren haben auch viele rumänische Frauen in Feldbach einen Arbeitsplatz in der 24-Stunden-Pflege gefunden.

Insgesamt leben in Feldbach Personen mit 34 verschiedenen Nationalitäten:

Nationalität:	**Anzahl der Personen:**
Österreich	3919
Türkei	295
Slowenien	72
Russische Föderation	62
Rumänien	61
Deutschland	35
Kroatien	27
Ungarn	25
Afghanistan	25
Nigeria	9
China	8
Ukraine	5
Schweiz	4
Frankreich	4
USA	4

Tabelle 1: Nationalitäten in Feldbach

Aus Serbien, der Slowakei und aus Georgien stammen je 3 Personen, je 2 aus Bulgarien, Polen, Irak, Moldau, Serbien und Montenegro und der Dominikanischen Republik und je 1 aus Zypern, Tschechien, Ägypten, Vereinigtes Königreich, Ghana, Indien, Irland, Italien, Litauen, Marokko, Niederlande und Thailand.[10]

Auch der Anteil der Kinder mit nicht-österreichischer Herkunft nimmt zu:

	Gesamt	**Davon Nichtösterreicher**
Kinder unter 3 Jahren	133	41 (30.8%)
Kindergartenkinder (3-6 J.)	133	33 (24.8%)
Volksschüler (6-10 J.)	160	52 (32.5%)
Pflichtschulbereich (10-15 J.)	234	57 (24.3%)

Tabelle 2: Kinder nach Altersgruppen in Feldbach[11]

10 Daten aus dem Meldeamt Feldbach. Stand: Jänner 2011
11 Ebda, 11.07.2011

Ausländerinnen bekommen durchschnittlich mehr Kinder als Österreicherinnen:

> *Im Durchschnitt bekamen Frauen in Österreich 2009 rund 1,39 Kinder. In Österreich geborene Frauen mit österreichischer Staatsangehörigkeit gebaren im Schnitt 1,27 Kinder, Frauen ausländischer Herkunft hingegen 1,84 Kinder […] Auffällig ist außerdem, dass ausländische Staatsbürgerinnen im Durchschnitt deutlich mehr Kinder (1,98) zur Welt brachten als bereits eingebürgerte Migrantinnen (1,52).* [12]

Die Anzahl der Einwohner mit Migrationshintergrund wird in Feldbach also zukünftig noch ansteigen und somit ist Feldbach eine Stadtgemeinde mit einer großen Vielfalt an Kulturen und Sprachen. Daraus ergibt sich ein hoher Bedarf an Integrations- und Bildungsmaßnahmen wie z.B. Sprachenförderung.

Seit 2008 gibt es in Feldbach die Einrichtung ISOP (Innovative Sozialprojekte), eine Beratungsstelle für Integration und Antidiskriminierung. Hauptaufgaben sind die Beratung von Menschen mit nicht-österreichischer Herkunft in Fragen des Aufenthalts und Fremdenrechts. Weiters werden eine Lernbetreuung für Pflichtschulkinder mit Migrationshintergrund und verschiedene Alphabetisierungs- und Sprachförderkurse angeboten.

Im Frühjahr 2011 wurde von der Stadtgemeinde Feldbach ein Integrationsbüro für ein besseres Miteinander von in- und ausländischen Bürgern eingerichtet. Auch hier wird großer Wert auf Bildung und Erwerb der gemeinsamen Sprache gelegt. Erklärtes Ziel ist es, Kulturen in Form von Integration und nicht in Form von Assimilation einander näher zu bringen.

3. Integration und Interkultur

Integration ist ein Wort, das ständig in den Medien und in politischen Debatten präsent ist. Es findet sich jedoch keine allgemeingültige Definition zu diesem Begriff.

> *Das Wort Integration kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Wiederherstellung, Erneuerung. Allgemein wird mit Integration heute die Einfügung beziehungsweise Eingliederung in ein Ganzes, aber auch Anpassung oder Angleichung bezeichnet.*[13]

Der Expertenrat für Integration des Österreichischen Innenministeriums sieht Integration als „*chancengleiche Teilnahme an zentralen Bereichen des sozialen und gesellschaftlichen Lebens*.“[14]

12 migration & integration: zahlen.daten.indikatoren. Erstellt von Statistik Austria. Wien 2010. S. 10
13 http://www.sign-lang.uni-hamburg.de/projekte/slex/seitendvd/konzepte/l52/l5211.htm, 03.10.2011
14 http://die presse.com/home/panorama/integration, 02.08.2011

Im Allgemeinen sieht die Gesellschaft Zuwanderer als integriert an, wenn sie einen Arbeitsplatz, ein fixes Einkommen und eine Wohnung haben. Des weiteren, wenn sie kommunikationsfähig und durch Beziehungen und Kontakte in das soziale Gefüge eingebunden sind.

Die Verantwortung einer erfolgreichen Integration liegt aber nicht bei den Zuwanderern allein, vielmehr ist die Integrationsbereitschaft der gesamten Gesellschaft gefordert. Leider sieht die österreichische Gesellschaft Integration meist als Bringschuld oder Leistung der Zuwanderer.

Neuere Ansätze gehen dahin, Integration nicht mit Assimilation gleichzusetzen, sondern die Vielheit der Kulturen anzuerkennen und zu akzeptieren. Zunehmend gewinnen die Begriffe Interkultur und interkulturelle Öffnung an Bedeutung. Für Mark Terkessidis hat sich durch die Einwanderung eine neue Situation ergeben und er schreibt:

> *Es wäre weltfremd zu glauben, man könne die Einwanderer ganz einfach einfügen in die bestehenden Strukturen. Staatliche oder durch staatliche Gelder finanzierte Institutionen – damit sind Ämter ebenso gemeint wie kommunale Unternehmen, Museen, Bibliotheken und Erziehungseinrichtungen – werden sich verändern müssen, um der zunehmenden Vielfalt gerecht zu werden.*[15]

3.1 Die Rolle der Bibliotheken

Bibliotheken sind im außerschulischen Bereich wichtige Bildungseinrichtungen und dienen der Information, dem Lernen und der Kommunikation. Sie sind zugänglich für die gesamte Bevölkerung und sollten daher keine Gruppe und deren Bedürfnisse ausschließen. Im Leitblid der Öffentlichen Bibliotheken Österreichs ist festgehalten, dass

> *„Öffentliche Bibliotheken in sozial-integrativer Bibliotheksarbeit insbesondere für Menschen in defizitären Lebensumständen spezielle Dienste bereitstellen“.*[16]

So wie sich Bibliotheken mit immer neuen Medien und Technologien auseinandersetzen, sollten sie sich auch dem, durch die Zuwanderung gegebenen, sozialen Wandel stellen.

Die Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel und durch unsere Sprache stellen wir uns dar. Die Beherrschung der Erst- und Muttersprache ist Vorraussetzung für das Erlernen einer Fremdsprache.

15 Terkessidis, Mark: Interkultur, Suhrkamp Verlag Berlin 2010, S. 8
16 Leitbild der Öffentlichen Bibliotheken Österreichs: http://www.bvoe.at/Oeffentliche_Bibliotheken/Leitbild/Sozial-integratives_Zentrum/

Bibliotheken können hier unterstützen, indem sie ein erweitertes Angebot an fremdsprachiger Literatur und Sprachlernhilfen anbieten. Die Bereitstellung von Literatur von Schrifstellern aus den Herkunftsländern zeugt von Wertschätzung und gibt den Zuwanderern ein Gefühl von Heimat.

> *„Öffentliche Bibliotheken leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration von Zuwanderern und von ethnischen Minderheiten, indem sie Bücher, Zeitschriften und audiovisuelle Medien in deren Sprachen zur Verfügung stellen, und zwar in den Bibliotheken ihrer Wohngebiete“*[17]

Da der Besuch einer Bibliothek vielleicht weniger Berührungsängste als der einer anderen öffentlichen Institution erzeugt, könnten auch andere Angebote wie z.B. Sprachlernkurse oder Bildungsberatung damit verbunden werden.

Diese Erkenntnisse vertreten auch bibliothekarische Dachverbände im deutschsprachigen Raum sowie internationale Bibliotheksvereinigungen wie EBLIDA (European Bureau of Library, Information and Documentation Associations) und IFLA (International Federation of Library Associations).

Von der IFLA wurden Richtlinien für Bibliotheksdienstleistungen für Multikulturelle Gemeinden zusammengestellt um

> *„gegenüber ethnischen, linguistischen und kulturellen Minderheiten im Bibliotheksbetrieb Gerechtigkeit und Gleichheit durchzusetzen“*[18]

Die Voraussetzung für eine gelungene interkulturelle Bibliotheksarbeit ist das Aufeinanderzugehen und das Berücksichtigen der individuellen Bedürfnisse. Daher sollte jede Bibliothek die Möglichkeit haben, ein eigenes Profil gemäß den örtlichen Gegebenheiten zu entwickeln.

17 Leitbild der Öffentlichen Bibliotheken Österreichs: http://www.bvoe.at/Oeffentliche_Bibliotheken/Leitbild/Sozial-integratives_Zentrum/

18 http://www.bibliotheksportal.de/themen/bibliothekskunden/interkulturelle-bibliothek/interkulturelle-bibliotheksarbeit.html ; 30.12.2011

PRAKTISCHER TEIL

4. Die Bedarfserhebung

Um die Gruppe der in Feldbach lebenden MigrantInnen als neue Zielgruppe für die Bibliothek erschließen zu können, war zuerst eine Bedarfserhebung erforderlich, da eine der Leitfragen dieser Projektarbeit „**Welche Ansprüche stellen LeserInnen mit Migrationshintergrund, also mit nicht-deutscher Muttersprache, an die Bibliothek?“** lautet.

Es galt nun, eine Möglichkeit bzw. eine Methode zu erarbeiten, um Antworten auf diese Frage zu erhalten. Nach mehreren Gesprächen mit meinen Kolleginnen und mit Hrn. Mag. Kern von ISOP kamen wir zum Schluss, dass eine schriftliche Umfrage mittels Fragebogen aus folgenden Gründen nicht sinnvoll erscheint:

- Probleme mit dem Sprachverständnis aufgrund unterschiedlicher Deutschkenntnisse
- Die schwierige Auswahl der Personen: wenn wir an alle in Feldbach gemeldeten MigrantInnen und Personen mit nicht-deutscher Muttersprache einen Fragebogen schicken würden, wäre das sehr zeit- und kostenintensiv. Außerdem sind nicht alle an einer Bibliotheksbenützung interessiert. Es gibt auch viele Österreicher, die nicht lesen oder keine Bibliothek benützen.
- Weiters ist zu befürchten, dass die Rücklaufquote sehr gering ausfällt.

Die beste Möglichkeit, eine Bedarfserhebung durchzuführen, würden somit der persönliche Kontakt und Gespräche sein.

Der ursprüngliche Plan war, eine Art Workshop in den Räumen von ISOP zu veranstalten, um meiner Kollegin und mir die Gelegenheit zu geben, unsere Bibliothek vorzustellen, einige Medien zu präsentieren und die Benützung zu erklären. Dabei wollten wir mit den Menschen ins Gespräch kommen und erfahren, welche Vorstellungen und Wünsche sie bezüglich einer Bibliothek haben. Schließlich meinte Hr. Mag. Kern: „Wieso machen wir das bei ISOP und nicht in euren Räumlichkeiten, um die es ja letztendlich geht?“ Dass dies die optimale Variante wäre, war mir bewusst, nur stellte sich die Frage: „Wie schaffen wir es, die Zielgruppe in die Bibliothek zu bringen?“

Mag. Kern bot mir nun an, seinen KursteilnehmerInnen des ISOP-Deutschkurses eine Einladung zu einem Besuch und zu einer Führung in der Bibliothek weiterzugeben. Über diesen Vorschlag war ich sehr dankbar und nahm ihn gerne an.

4.1 Die Bibliothek der Stadt Feldbach stellt sich vor

Unter diesem Motto luden wir am 24. April 2011 interessierte Personen, die bei ISOP Feldbach einen Deutschkurs absolvieren, in die Bibliothek ein. Aufgrund der mehrheitlich türkisch- und russischsprechenden Teilnehmer wurde unsere Einladung (siehe Anhang) von ISOP-Mitarbeiterinnen in diese beiden Sprachen übersetzt. Gleichzeitig erstellten wir Bibliotheksfolder (siehe Anhang) in türkischer Sprache, da die Mehrzahl der in Feldbach lebenden nicht-deutschen Bevölkerung türkisch spricht. Diese Folder wurden im Anschluss an die Bibliotheksführung mit nach Hause gegeben, bzw. in weiterer Folge in Kindergärten, Schulen und zwei türkischen Geschäften bzw. Kebabläden in Feldbach aufgelegt.

14 Personen folgten unserem Aufruf und kamen an diesem Nachmittag zur Informationsveranstaltung. Wir konnten 5 türkisch- bzw. kurdisch-sprechende Frauen, davon 2 jeweils mit Ehemann und Kind begrüßen. Weiters ein Ehepaar (Mutter aus Russland) mit einem Kind, eine weitere russisch sprechende Frau und eine junge Afrikanerin. Fr. Zöhre Eken von ISOP begleitete die Gruppe als Türkisch-Dolmetscherin und Hr. Mag. Kern übersetzte für einige Besucher ins Englische. Nach allgemeinen Informationen über die Bibliothek konnten die Gäste in Ruhe schmökern und ich hatte ausreichend Gelegenheit, mit allen ins Gespräch zu kommen.

Alle Einzelpersonen und Familien ließen sich als Leser in die Bibliothek einschreiben und es wurden auch bereits an diesem Tag Medien entlehnt. Dies waren in erster Linie Kinder- und zweisprachige Bilderbücher, sowie englische Romane.

4.1.1 Die Befragung der Besucher

Im Gespräch wurden folgende Fragen gestellt und die Antworten schriftlich notiert:

- **Welche Sprache ist ihre Muttersprache?**
- **Was würden Sie gerne in der Bibliothek entlehnen?**
  - **Bücher in Ihrer Muttersprache: Weltliteratur, Romane von Autoren Ihres Herkunftslandes, Kinder- und Jugendbücher oder Sachbücher?**
  - **Bücher in Deutsch: Romane, Kinder- und Jugendbücher (nur deutsch oder z.B. zweisprachige Bilderbücher) oder Sachbücher?**
- **Würden Sie gerne Zeitschriften entlehnen? Zu welchen Themen?**
- **Interessieren Sie sich auch für Deutsch-Lernhilfen (als Buch, für den PC oder als HÖR-CD?)**

- **Welche Erwartungen haben Sie sonst an die Bibliothek? Möchten Sie hier Informationen über Beratungsstellen erhalten? einen Deutschkurs besuchen? regelmäßig zu einem Gruppentreffen (z.B. Frauentreff oder Interessenskreis) kommen? oder eine Lese-/Vorlesestunde für Kinder besuchen?**

Da die Befragungen in Form von Gesprächen stattgefunden haben und sehr individuell waren, habe ich mich dazu entschlossen, diese auf den folgenden Seiten zu dokumentieren. Für die geringe Anzahl an Interviews erschien mit eine tabellarische Darstellung des Ergebnisses nicht sinnvoll.

Gespräch mit fünf türkisch- bzw. kurdisch-sprechenden Frauen

Dieses Gespräch wurde in der Gruppe geführt, da die Frauen noch Unterstützung durch die Dolmetscherin benötigen.

Sie würden gerne Weltliteratur in Türkisch lesen bzw. Sachbücher mit den Themen „Schönheit, Make Up, Kindererziehung, Gesundheit, ...“. Für ihre Kinder wünschen sie sich türkische Märchen zum Vorlesen.

Ebenso gerne würden Sie deutsche Romane lesen, die von Erfahrungen oder wahren Geschichten von Frauen handeln, allerdings sollte die Sprache einfach oder deutsch/türkisch sein.

Sehr begeistert zeigten Sie sich von unseren zweisprachigen Bilderbüchern, von denen wir zu diesem Zeitpunkt 3 Titel im Bestand hatten. Vor allem die 2 kurdisch-sprechenden Frauen, die auch die türkische Sprache nicht einwandfrei in Wort und Schrift beherrschen, meinten, damit ihre Sprachkenntnisse verbessern zu können.

Deutschlernhilfen sind auch gefragt, wobei keine Medienart, also Buch oder AV-Medium bevorzugt wird. Sie geben aber alle an, einen PC zu besitzen.

In der Bibliothek würden sie am ehesten eine Vorlesestunde für Kinder begrüßen.

Gespräch mit zwei türkischen Vätern

Für beide ist Türkisch die Muttersprache, sie sprechen sehr gut deutsch.

In der Bibliothek möchten Sie ausschließlich Bücher in türkischer Sprache entlehnen: Weltliteratur und Autoren wie Pamuk, Yahya, Siffil, Gümüzel, Tekin … Auch Sachbücher zu

Themen wie Religion (auch zur religiösen Verständigung), Naturwissenschaften, Politik.

Sie würden sich eine Zeitschrift von Harun Yahya wünschen.

An Deuschlernhilfen und anderen Angeboten in der Bibliothek sind sie eher nicht interessiert.

Gespräch mit zwei russischen Frauen

Jene Frau, die mit der Familie gekommen war, gab an, ausschließlich an Unterhaltungsromanen in ihrer Muttersprache interessiert zu sein, da es russische Bücher nicht überall zu kaufen gibt. Sie ist mit einem Österreicher verheiratet und das Ehepaar gibt an, deutsche Bücher, auch für den Sohn selbst zu kaufen. Sie sind an Vorlesestunden für Kinder interessiert.

Die zweite Frau gibt an, selbst viele Bücher in ihrer Muttersprache zu besitzen. Sie bietet sogar an, der Bibliothek einige zu verkaufen. Allerdings interessiert sie sich für russische Kinderbücher zum Vorlesen, da die Kinder, bereits in Österreich geboren, zweisprachig aufwachsen. Auch sie zeigt Interesse an Vorlesestunden.

Gespräch mit der afrikanischen Frau

Die junge Frau stammt aus Kenia, ihre Muttersprache ist Englisch bzw. Suaheli.

Sie möchte am liebsten englische Romane von N. Roberts, D. Steel usw. ausborgen. Auch Sachbücher zu Themen wie Reiki oder Yoga würde sie gerne in Englisch in der Bibliothek erhalten. Ebenso Deutschlernhilfen für den PC.

Weiters zeigt sie Interesse an Frauentreffen, zu welchen sie auch in die Bibliothek kommen würde. Sie gibt allerdings an, nur mehr einige Monate in der Steiermark zu bleiben.

4.2 Besuch des Elternsprechtages der Volksschule I Feldbach

Um mit weiteren Personen für Befragungen in Kontakt zu kommen, besuchte ich am 30. April 2011 den Elternsprechtag der Volksschule I Feldbach.

Unsere Bibliothek hat eine sehr gute Kooperation mit der Volksschule I. Die Klassenlehrer kommen regelmäßig zu Bibliotheksführungen und nützen das Medienangebot auch unterrichtsbegleitend. Die Zahl der Migrationskinder mit unterschiedlichen Nationalitäten hat in den Klassen in den letzten Jahren stark zugenommen (vgl. Kapitel 2.6). Die Schule bietet einmal pro Woche Türkisch-Unterricht an, bzw. findet an der Volksschule II für Schüler beider

Schulen ein Russisch-Unterricht statt.

Während die Eltern auf das Gespräch mit den jeweiligen Klassenlehrerinnen warteten, konnte ich einige Befragungen durchführen. Es wurden die gleichen Fragen wie bei der Informationsveranstaltung in der Bibliothek gestellt und ich möchte drei Interviews herausgreifen:

Gespräch mit einer slowenischen Mutter

Sie gibt an, dass ihre Familie hier in Österreich nur deutschen Lesestoff bevorzugt, weil ihr großes Anliegen das Erlernen der deutschen Sprache ist. Vor allem die Kinder sollen in Hinblick auf gute schulische Leistungen nur deutsch lesen. Bücher in slowenischer Sprache werden während des Urlaubs im Heimatland gelesen und dann eventuell von dort mitgebracht.

Auch diese Mutter gibt an, dass Vorlesestunden in der Bibliothek sehr willkommen wären.

Gespräch mit dem erwachsenen Bruder eines türkischen Kindes

Die Muttersprache des jungen Mannes ist Türkisch und er lebt schon seit 10 Jahren in Feldbach und ist auch hier zur Schule gegangen.

Wenn es die Möglichkeit gäbe, würde er schon gerne von Zeit zu Zeit türkische Bücher lesen, dann vor allem Krimis und Thriller. Generell liest er aber in Deutsch, weil er keine türkischen Bücher besitzt.

Zweisprachige Bilderbücher findet er sinnvoll für seine kleineren Geschwister, aber auch für seine Mutter, um vielleicht ihr Deutsch zu verbessern.

Andere Angebote in der Bibliothek würde er nicht nutzen wollen.

Gespräch mit einer albanischen Mutter

Die albanische Familie lebt schon seit längerer Zeit in Feldbach. Zwei der drei Kinder sind bereits hier geboren. Die zwei Älteren besuchen die Volksschule und die Eltern sind sehr bestrebt, dass die Kinder gut deutsch sprechen, damit die Schulleistungen nicht aufgrund von Sprachdefiziten leiden.

Die Mutter gibt an, dass sie selbst und ihr Mann keine Literatur in ihrer Muttersprache lesen.

Der Grund dafür ist der gleiche wie bei der slowenischen Frau, man ist auf die Perfektionierung der deutschen Sprache bedacht.

Von dieser Famile wird die Bibliothek regelmäßig für die Entlehnung von Kinderbüchern genützt. Die Mutter gibt dies als Hauptintension an, die Bibliothek zu nützen und hat sonst keine Wünsche oder Erwartungen.

4.3 Interkultureller Frauennachmittag in Feldbach

Am 3. Mai 2011 fand der 1. Interkulturelle Frauennachmittag, organisiert von der Integrationsbeauftragten Andrea Keinrath und Fr. Eken Zöhre vom Verein Isop im Veranstaltungszentrum Feldbach statt.

Bei Kaffee und Kuchen erarbeiteten Frauen aus allen Kulturkreisen Möglichkeiten für ein besseres Kennenlernen.

In der zweiten Hälfte der Veranstaltung wurden wir eingeladen, uns so auf Tische zu verteilen, dass verschiedene Nationen und Frauen, die sich noch nicht kennen, zusammensitzen. Dabei durfte ich mehrere Frauen aus Tschetschenien kennenlernen und neben vielen anderen Dingen auch etwas über ihre Meinung bez. Sprache und Lesen erfahren.

Eine Frau, die sehr gut deutsch spricht, erzählte mir, dass ihre Muttersprache Russisch und die ihres Mannes Tschetschenisch sei. Ihre Kinder wachsen somit dreisprachig (inkl. Deutsch) auf. Sie findet es äußerst wichtig, dass die Kinder einerseits die Muttersprache ihrer Eltern lernen und andererseits russisch, weil dies auch in Tschetschenien die Amtssprache ist. Bei einer eventuellen Rückkehr in die Heimat hätten die Kinder andernfalls große Sprachprobleme. Daher wäre ihr Wunsch und auch der vieler ihrer tschetschenischen Freundinnen, dass es in der Bibliothek die Möglichkeit gäbe, russische Kinderbücher zum Vorlesen auszuborgen. Besonders russische Märchen in der Originalsprache sind ein besonderes Anliegen, um den Kindern Kulturgut aus der ursprünglichen Heimat zu vermitteln. Aber auch zweisprachige Bücher wären von Interesse.

Weiters würden einige Frauen gerne russische Belletristik lesen.

Und auch bei dieser Runde besteht Interesse an Vorlesestunden für Kinder.

4.4 Eine Gruppe rumänischer Frauen besucht die Bibliothek

Am 24. Mai 2011 lud ich eine Gruppe rumänischer Frauen, die in der Altenpflege tätig sind, zu einer Bibliotheksführung ein.

Im Gespräch kristallisierte sich heraus, dass von dieser Zielgruppe hauptsächlich Unterhaltungsromane in der Muttersprache Rumänisch gewünscht werden, um als Ausgleich für ihre nicht einfache Aufgabe als Pflegerinnen etwas Entspannung zu finden.

Manche von ihnen würden auch einen Deutschkurs in Buchform nützlich finden.

Andere Angebote als Medienausleihe könnten die Frauen aus zeitlichen Gründen nicht nutzen.

4.5 Zusammenfassung und Ergebnis der Bedarfserhebung

Folgende Veranstaltungen wurden organisiert bzw. besucht, um LeserInnen-Wünsche zu erfragen:

- Bibliotheksveranstaltung mit Deutschkurs in Kooperation mit ISOP
- Besuch des Elternsprechtages in der VS 1
- Interkultureller Frauennachmittag
- Gespräche mit rumänischen Pflegerinnen

Aus allen Gesprächen, die im Zuge dieser Bedarfserhebung geführt wurden, lassen sich zusammenfassend folgende Vorstellungen und Bedürfnisse der migrantischen Bevölkerung Feldbachs zum Thema Bibliothek und Bibliotheksbenützung ableiten:

- Menschen mit türkischer Herkunft haben das Bedürfnis auch in ihrer Muttersprache zu lesen und würden in dieser gerne Weltliteratur und Belletristik, sowie Sachbücher vorfinden. Für Kinder besteht ein Bedarf an zweisprachigen Bilderbüchern und an Märchen in der Muttersprache.
- Bei den russischen MigrantInnen wird teilweise Erwachsenenliteratur gewünscht, bevorzugt Belletristik, aber besonders häufig wird der Wunsch nach russischer Kinderliteratur mitgeteilt. Auch hier werden Märchen mehrfach genannt. Ebenso besteht Interesse an zweisprachigen Bilderbüchern.
- Rumänische Frauen möchten hauptsächlich Romane in ihrer Muttersprache ausleihen.
- MigrantInnen aus anderen Herkunftsländern (Albanien, Slowenien, Ungarn) sind ausschließlich an deutschsprachigen Medien interessiert.
- Fast alle Befragten, die Kinder haben, wünschen sich unabhängig von der Muttersprache Lese- und Vorlesestunden. Der Sprachförderung der Kinder wird allgemein sehr große Bedeutung beigemessen und ist für viele auch der Anreiz, in die Bibliothek zu kommen.
- Der Bedarf an Deutsch-Lernhilfen wurde auch mehrfach positiv beantwortet, vor allem Lernmedien für PC wurden für Türkisch-Deutsch und Englich-Deutsch genannt. Sprachkurse für Rumänisch-Deutsch werden eher in Buchform benötigt.

- Eine Nachfrage nach anderen Angeboten in der Bibliothek wie Deutschkurse, Information über Beratungsstellen oder Gruppentreffen ist nicht vorhanden. Diese Bereiche werden in Feldbach sehr gut von anderen Einrichtungen wie ISOP, AMS oder seit kurzem auch vom Integrationsbüro der Stadtgemeinde abgedeckt.

5. Maßnahmen in der Bibliothek aufgrund der Bedarfserhebung

5.1 Anschaffung neuer Medien im fremdsprachigen Bereich

Wie in Kapitel 4.1 erwähnt, hatten sich nach der Bibliotheksführung alle Besucher als LeserInnen unserer Bibliothek registrieren lassen und auch gleich Medien ausgeborgt.

Nach Ende der Entlehnfrist stellten wir fest, dass vor allem türkische KundInnen, die Bücher zurückbringen, uns diese auf die Ausleihtheke legen und, obwohl sie viele Wünsche und Erwartungen an die Bibliothek geäußert hatten, diese sehr schnell wieder verlassen. Teilweise gab es auch Probleme mit der termingerechten Rückgabe bzw. wurde ein Buch von einer türkischen Frau sehr lange überhaupt nicht retourniert. Ob dies nun an Verständigungsschwierigkeiten oder einfach an einem etwas anderen Verständnis und Umgang liegt, konnten wir bis heute nicht herausfinden. Bei den russischen BesucherInnen ist uns dieses Verhalten nicht so aufgefallen, diese kamen auch ein weiteres Mal und kommunizieren mehr mit uns.

Nun lag einerseits das Ergebnis der Bedarfserhebung vor, wonach sich die migrantische Bevölkerung auch nach muttersprachlicher Literatur sehnt, anderseits aber auch diese ersten Erfahrungen im Bibliotheksalltag.

Nach Absprache mit meinen Kolleginnen entschied ich mich, in Bezug auf die Erweiterung des Fremdsprachenbestandes doch etwas verhalten vorzugehen und vorerst nur mit einem sehr kleinen Bestand zu beginnen.

Eine gute Auswahl an fremdsprachiger Literatur bietet der ÖGB-Verlag. Viele zweisprachige Kinderbücher findet man auch bei Amazon.

Ansonsten ist eine Recherche im Internet sehr schwierig, da alle Titel und deren Beschreibungen ausschließlich in der Muttersprache angegeben sind und russische Literatur zusätzlich in cyrillischer Schrift. Zwei aus Tschetschenien stammende Leserinnnen waren bei der Auswahl der russischen Bücher behilflich, bzw. wurden uns einige sehr gut erhaltene gebrauchte Titel zum Verkauf angeboten.

Folgende Medien wurden angekauft:

Mehrsprachige Bilderbücher:	**Deutsch-Türkisch** Das Schokoladenkind Dudu findet einen Freund	**Deutsch-Russisch** Bärenleben So bunt ist meine Welt	**Mehrere Sprachen** Tims Traum oder wie man ein Monster kitzelt Arthur und Anton Ula Pula
Erstlesebuch	Der Wunschbaum		
Märchen	Ein kurdisches Tier-märchen Die Zauberzitrone	Märchen und Sagen auf Deutsch und Russisch mit vielen bunten Kinderbildern	
Russische Märchen	von Alexander S. Puschkin		
Russische Kinderbücher	Märchen von H. Chr. Andersen Russisches Kinderlied Pippi Langstrumpf Tiergeschichten Doktor Aibolit und seine Tiere 3 Schweinchen		
Erwachsenen-Literatur	5 Frauenromane in russischer Sprache Russische Dramen von Aleksandr Griboyedov		
Russische Sachbücher	Glückwünsche für alle Anlässe Kochen mit Fisch		
Sprachlern-medien	Deutsch Rapid : Deutsch-Türkisch und Deutsch-Russisch (Audio-CDs mit Arbeitsbuch)		

In rumänischer Sprache wurden vorerst keine Medien angekauft, da wir diese aus dem Lesezentrum Graz beziehen.

5.1.1 Einarbeitung der neuen Medien in neue Systematikgruppen

Im Laufe des Projektes stellte sich auch die Frage, ob wir in der Bibliothek eine eigene Fremdsprachenecke einrichten, oder die Medien, je nach Systematikgruppen, in die bestehenden Regale einordnen sollten.

Um der migrantischen Bevölkerung nicht das Gefühl zu geben, dass nur eine bestimmte Ecke für sie da ist, aber auch aus Platzgründen, entschieden wir uns dazu, die neuen Medien in die Regale zu integrieren.

Allerdings war es erforderlich, neue Systematikgruppen in unserer Bibliothek einzuführen:

JD/F **Bilderbücher/Mehrsprachig.** Alle zwei- und mehrsprachigen Bilderbücher kommen in diese Systematikgruppe, werden aber zusammen mit allen deutschen Bilderbüchern in den Bilderbuchtrog gestellt. Sie werden auch von den nichtmigrantischen BenutzerInnen sehr gerne ausgeborgt.

JE1/F **Erstlesebücher/Mehrsprachig**

JM/F **Märchen/Mehrsprachig.** Auch die zweisprachigen Erstlese- und Märchenbücher stellen wir zu den deutschsprachigen in der jeweiligen Systematikgruppe.

JF/SR **Fremdsprachige Kinder- u. Jugendliteratur/Russisch**

FS/SR **Russische Schriften**

FS/UT **Türkische Schriften**

Das Fremdsprachenregal (bisher Englisch, Französisch und Italienisch) wurde mit den neu hinzugekommenen Sprachen einfach erweitert.

Die Einarbeitung der russischen Bücher stellte sich als schwierig heraus, da alle für die Katalogisierung notwendigen Einträge in cyrillischer Schrift angegeben sind. Bei Titeln, die beim ÖGB-Verlag angekauft werden, befindet sich in jedem Buch ein Zettel mit dem Katalogisat. Für die privat angekauften Bücher konnten wir uns mit dem Karlsruher Virtuellen Katalog behelfen. Es handelt sich hierbei um einen Online-Dienst der zentralen Bibliothek des Karlsruher Instituts für Technologie. Dieser ermöglicht eine Abfrage in den deutschen, österreichischen, schweizerischen und internationalen Online-Bibliothekskatalogen (OPACs). Dabei wird auch WorldCat, die weltgrößte bibliographische Datenbank, durchsucht. In unserem Fall war die Suche über die ISBN-Nummer erfolgreich.

5.2 Die mehrsprachige Vorlesestunde in der Bibliothek der Stadt Feldbach

Ursprünglich hatten wir geplant, einen interkulturellen Abend zu veranstalten. Da jedoch bei den Befragungen immer wieder der Wunsch nach Vorlesestunden für Kinder geäußert wurde, entschieden wir uns für eine mehrsprachige Vorlesestunde mit Bilderbuchkino, um den Stellenwert und die Wertschätzung der Muttersprache zu festigen. Zielgruppen sind Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erfahren, sowie ihre Eltern, Lehrer und Erzieher und Kinder mit der Muttersprache Deutsch, um den Klang anderer Sprachen kennenzulernen und natürlich alle anderen, die sich für Sprachen interessieren.[19]

5.2.1 Planung

Folgende Punkte galt es abzuklären, bzw. zu erledigen:

- **die Auswahl des Buches**: die Entscheidung fiel auf „Ula Pula“. Zum einen, weil es zu diesem Buch beim Büchereiverband Österreich (BVÖ) ein Bilderbuchkino gibt, und zum anderen, weil diese Geschichte in den Sprachen türkisch und russisch verfügbar ist. Außerdem geht es beim Inhalt auch um „Fremd sein“, um eine „andere Sprache“ und die Frage „wem gehört das Land, in diesem Fall die Insel?“
- **Vorleserinnen für Türkisch und Russisch organisieren**: dazu erklärten sich eine russische Leserin aus unserer Bibliothek und eine BORG-Schülerin mit türkischer Muttersprache bereit.
- **Festlegen eines Termins und Gestaltung einer Einladung**
- **Bestellung des Bilderbuchkinos beim BVÖ**
- **Verteilung der Einladungen in Kindergärten, Schulen und Institutionen. Einladungen per e-mail an Teilnehmerinnen des Interkulturellen Frauentreffs. Schriftliche Einladungen an gespeicherte Leser mit Migrationshintergrund.**
- **Eintrag in den Veranstaltungskalender der Stadtgemeinde, sowie bei den Veranstaltungstipps der Kleinen Zeitung und der Regionalzeitung „Die Woche“ veranlassen.**
- **Kürzung der Texte zu den Bildern, damit die Vorführung nicht zu lange dauert**

19 Siehe auch: „Brücken für Babylon : Interkulturelle Bibliotheksarbeit“, hrsg. von Petra Hauke und Rolf Busch, 2008, S. 166

- **Werbung in der Bibliothek (Handzettel)**
- **Organisation von Beamer und Leinwand, Bildern und Kostproben aus den Ländern, wo die Sprachen gesprochen werden.**

5.2.2 Durchführung der mehrsprachigen Vorlesestunde

- Begrüßung der Besucher
- Vorstellen der Vorleserinnen und ihres Herkunftslandes. Mithilfe eines Globus und einer Karte wird gezeigt, wo die Länder liegen und anhand von 3-4 Bildern ein kleiner Eindruck vom Land gegeben.
- Fragen an die Kinder: wisst ihr welche Sprache man dort spricht? Welche Sprache sprechen wir und welche anderen Sprachen kennt ihr? Ward ihr schon in einem Land, wo man anders spricht als bei uns?
- Vorführung des Bilderbuchkinos: zu jedem Bild wird der Text in Deutsch gelesen und abwechselnd zusätzlich in Türkisch oder Russisch, damit die Dauer nicht zu lang wird.
- Zwischendurch werden die Kinder angehalten zu erzählen, was sie auf den Bildern entdecken.
- Nach dem Bilderbuchkino gibt es ein kleines Buffet mit Saft und süßen Kostproben aus den jeweiligen Ländern: Vanillekipferl. Lokum aus der Türkei und Prjaniki (russische Kekse).

Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Insgesamt kamen 51 Besucher, davon 36 Kinder und 15 Erwachsene. Wir zählten 8 türkisch- und 12 russisch-sprechende Kinder. Sehr erfreulich war, dass auch viele einheimische Gäste gekommen sind und somit ihr Interesse an jenen Sprachen zeigten, die hier in Feldbach häufig gesprochen werden.

Auffallend war, dass keine türkisch-sprechenden Erwachsenen, bis auf die Türkisch-Lehrerin der Volksschule I, unter den Besuchern waren. Der Großteil der türkischen Kinder kam zu spät, was leider ein bisschen Unruhe erzeugte.

Trotzdem waren die jungen Besucher sehr interessiert und aufmerksam und brachten ihr Wissen über andere Länder und Sprachen ein. Die Bilder und die Sprache der beiden Figuren der Geschichte sorgten für viel Spaß und Unterhaltung.

Mit einem großen Ansturm auf das Buffet fand der Nachmittag einen gelungenen Abschluss.

6. Reflexion

Rückblickend auf das letzte arbeitsintensive Jahr, in dem meine Projektarbeit „Konzept zur interkulturellen Öffnung der Bibliothek Feldbach“ immer mehr Form angenommen hat, wurde in unserer Bibliothek vieles in Hinblick auf interkulturelle Öffnung verbessert, indem MigrantInnen eingeladen wurden, unsere Angebote vermehrt zu nützen.

Zu Beginn der Arbeit stellte sich die Kontaktaufnahme mit der Zielgruppe nicht ganz überraschend als schwierig dar. Letztlich hat sich die Entscheidung, die Menschen in die Bibliothek zu holen bzw. sie persönlich anzusprechen und keine schriftliche Umfrage durchzuführen, als sehr positiv und vertrauensfördernd herausgestellt. Hilfreich war auch, dass sich in diesem Jahr durch die Einrichtung des Integrationsbüros sehr viel in Feldbach in Hinblick auf Integration bewegt hat.

Obwohl die Anzahl der befragten Personen nicht übermäßig groß war, hat sich doch in Hinblick auf die Frage, welche Wünsche und Bedürfnisse diese Menschen an eine Bibliothek stellen, ein recht eindeutiges Ergebnis ablesen lassen. Die Befragten zeigten sich sehr interessiert und haben ihre Wünsche auch artikuliert. Trotzdem musste ich zur Kenntnis nehmen, dass es bei vielen bei nur vereinzelten Bibliotheksbesuchen geblieben ist. Ob hier noch eine gewisse Hemmschwelle vorhanden ist oder die Sprache eine Barriere darstellt, habe ich nicht wirklich herausgefunden. Teilweise hat auch die Rückgabe von Medien nicht funktioniert. Diese erfolgte erst nachdem wir anriefen oder bei Sprachproblemen einen „Dolmetsch“ baten, einmal nachzufragen. Ein russisches Mädchen hat ein Buch aus der Bibliothek voll Freude mit in die Schule genommen, wonach dieses nicht mehr auffindbar war. Daraufhin wollte die Mutter lieber nichts mehr bei uns ausborgen.

Viele Personen, mit denen ich Interviews geführt habe, habe ich auch gebeten, ihren Freunden und Bekannten von der Bibliothek zu erzählen, und sie in meinem Namen einzuladen, ebenfalls einmal zu uns zu kommen. Eine russische Frau, die schon länger in Feldbach lebt und sehr aufgeschlossen ist, hat mir dann erzählt: „Alle meine Freundinnen, denen ich von der Bibliothek erzähle, sind ganz begeistert, dass man sich dort auch um uns bemüht und dass vielleicht auch Bücher in unserer Muttersprache angeschafft werden. Frage ich aber, ob wir morgen hingehen, haben sie keine Zeit“.

Trotz dieser Anfangsschwierigkeiten wurde ein kleiner Teil an fremdsprachigen Medien in Anlehnung an die Bibliotheksgröße und an das Umfrageergebnis angekauft. Mittlerweile gibt es schon ein paar Leser, bei den russisch-sprechenden funktioniert es besser, aber eigentlich hatte ich mir mehr erhofft bzw. erwartet.

Über e-mails wurden das Integrationsbüro und ISOP über die neuen Medien mit der Bitte um

Weiterleitung an möglichst viele MigrantInnen informiert. Zu verbessern wäre hier noch, dass wir Plakate oder Folder haben, mit denen auf die fremdsprachigen Medien hingewiesen wird.

Für mich persönlich war dieses Projekt eine große Bereicherung, insofern ich mir auch durch die Recherche für den theoretischen Teil viel Wissen aneignen konnte. Wie ist es dazu gekommen, dass in Feldbach so viele Menschen mit Migrationshintergrund leben, was ist ihre Geschichte und wie geht es ihnen hier? Mit all diesen Fragen hätte ich mich sonst nie auseinandergesetzt und ich wäre mit diesen Menschen nicht ins Gespräch gekommen, obwohl mir viele von ihnen schon oft in der Stadt begegnet sind.

In Bezug auf die Bibliothek wurde ein Grundstein gelegt und eine Basis geschaffen, auf der wir in Zukunft aufbauen können.

Die sehr gut besuchte Veranstaltung hat mir auch gezeigt, dass die Menschen für dieses Thema sensibel sind und dass vor allem die Sprachentwicklung und die Förderung der Kinder allen Eltern ein großes Anliegen ist.

6.1 Ausblick und zukünftige Vorhaben

Auf jeden Fall werden wir auch weiterhin Vorlesestunden für Kinder, besonders auch für jene mit Migrationshintergrund, anbieten. Eine Erweiterung des fremdsprachigen Medienbestandes ist je nach Nachfrage möglich.

Die Stadt Feldbach hat die Förderungszusage für das EU Projekt „Sprachoffensive im Bezirk Feldbach – Integration durch Spracherwerb 2012“ erhalten. Dafür wurde eine Kooperation mit dem Integrationsreferat der Stadt Feldbach mit folgenden Zielen vereinbart:

- Neben Sprachkursen, die im Projekt durchgeführt werden, ist es auch wichtig, dass Eltern im privaten Rahmen zur Sprachförderung ihrer Kinder beitragen.
- Der Umgang mit mehrsprachigen und muttersprachlichen Büchern soll den Eltern im Rahmen von Elternabenden vermittelt und nahegebracht werden.
- Gemeinsame Bibliotheksbesuche stehen ebenso am Programm, wie gemeinsames Lesen und Besprechen der Kinderbücher.
- Um die Sprachentwicklung zu fördern, wird es auch Informationen darüber geben, dass es unabdingbar ist, die muttersprachlichen Kenntnisse zu fördern.
- Muttersprachliche Literatur, die in der Bibliothek erhältlich ist, ist hierfür ein wertvoller Beitrag.

LITERATURVERZEICHNIS

Bibliotheksportal:
http://www.bibliotheksportal.de/themen/bibliothekskunden/interkulturelle bibliothek/interkulturelle-bibliotheksarbeit.html ; Zugriff: 30.12.2011

Büchereiverband Österreich: Leitbild der Öffentlichen Bibliotheken Österreichs: http://www.bvoe.at/Oeffentliche_Bibliotheken ; Zugriff: 30.12.2011

Die Presse:
http://die presse.com/home/panorama/integration ; Zugriff: 02.08.2011

Fassmann, Heinz; Stacher, Irene (Hg.): Österreichischer Migrations- und Integrations-bericht. Wien : Verlag Drava, 2003. S. 20-25

Gehring, Silvia: Handout Bibliothekartagung 2009, S. 2

Hauke, Petra und Busch, Rolf (Hg.): Brücken für Babylon : Interkulturelle Bibliotheksarbeit. – Bad Honnef : Bock + Herchen Verlag, 2008, S. 166

Kern, Michael: Alphabetisierungs- und Sprachförderbedarf für Menschen nicht-deutscher Muttersprache in der Stadtgemeinde Feldbach. In: Grenzenlos / Robert Reithofer ISOP (Hg.). – Graz : ClIO, 2010, S. 144

Langthaler, Herbert (Hrsg.): Integration in Österreich : Sozialwissenschaftliche Befunde. – Innsbruck : Studienverlag, 2010. S. 13

Lederer, Harald ; Rau, Roland ; Rühl, Stefan: Migrationsbericht 1999 : Zu- und Abwanderung nach und aus Deutschland. In: Fassmann, Heinz; Stacher, Irene (Hg.): Österreichischer Migrations- und Integrationsbericht. Wien : Verlag Drava, 2003. S. 10

migration & integration. zahlen.daten.fakten: Hrsg. vom Österreichischen Integrations-fonds. Wien: 2009. S. 10 und 11.

http://www.sign-lang.uni-hamburg.de/projekte/slex/seitendvd/konzepte/l52/l5211.html ; Zugriff: 30.12.2011

Statistik Austria: Jahresdurchschnittsbevölkerung_seit 1961_nach Bundes-ländern_Ausländer_022314.pdf, erstellt am 19.05.2011

Statistik Austria: Bevölkerungsstand_1.1.2010.pdf, S. 31 und 257, erstellt am 19.05.2011

Terkessidis, Mark: Interkultur. – Berlin : Suhrkamp, 2010. S. 8

Anhang

Bibliotheksfolder in türkischer Sprache

Einladung zur Bibliotheksführung

Fotos von der Bibliotheksführung

Einladung zur mehrsprachigen Vorlesestunde

Fotos von der Vorlesestunde

Kütüphanedekiler:

- **Güncel kitaplar**
- **Dergiler**
- **Dinleme kitapları**
- **CD´ler**
- **Gösterim tarihleri**

Feldbach şehrinin kütüphanesi
bir **okul** ve **kamu kütüphanesidir**
ve bütün öğrencilere, çocuklara,
gençlere ve yetişkinlere açıktır.

Şuanda 18000 Kitap,
20 Dergi ve 250 ses taşıyıcı
arasında seçiminizi yapabilirsiniz.

Yazılış tarihi: Eylül 2011

Feldbach şehrinin
Kütüphanesi
Pfarrgasse 6
8330 Feldbach
Tel. 03152/5263

bibliothek.feldbach@hak-feldbach.at
www.stadtbibliothek-feldbach.at

Açılış saatler:

Salı:	Saat 9 – 12
	Saat 14 – 16
Çarşamba:	Saat 9 – 12
Perşembe:	Saat 8 – 12
Cuma:	Saat 9 – 12
	Saat 15 – 18

Bütün **tatil günlerinde** ve okul olmayan günlerde kütüphanemiz kapalıdır!

Sizi Feldbach şehrinin kütüphanesinin bir okuru olmanızdan dolayı sevinçle selamlıyoruz. Kütüphaneyi kullanmak için, **kütüphane kurallarına** dikkat etmenize rica ederiz:

Yazışma
Sizinle yazışmamız ücretsizdir. Bizden okurnumaranızın bulunduğu bir okurkimliği alacaksınız. Lütfen her kütüphane gelişinizde kendinizle beraber getiriniz.

Ücretler

Tek tarifeler 3 hafta ödünç alma içindir:

Yetişkinler için kitaplar	€ 0,50
Öğretici kitaplar	€ 0,50
Çocuk ve genç kitapları	€ 0,30
Dergiler	€ 0,30
Dinleme Kitapları, CD´s ile birlikte	€ 0,50

Yıllık kartlar:	
Aile okur kartı	€ 21,00
Yetişkinler okur kartı	€ 15,00
Çocuk okur kartı	€ 12,00

Ödünç alma süresi ve süreyi aşma
Bütün kitaplar **3 haftalık** süreyle ödünç verilir.

İade tarihi kitap size verilirken beraberindeki kitap şeridinde görünmektedir.

Bu süre aşılırsa ve bir uzutma talebinde bulunulmamışsa bir ek gecikme ücreti uygulanacaktır.
1 haftalık gecikme için 10 cent talep edilecektir, 2. Hafta için 30 cent ve her geçen hafta içinde 40 cent kitap başı istenecektir. Bu uygulama yıllık kartlar ve öğrenciler içinde geçerlidir.

Sürenin uzatılması
Ödünç aldıklarınızı size verilen tarihten daha uzun süre ihtiyacınız var ise, bir uzatma talebinde bulunabilirsiniz. Uzatma talebiniz eğer istediğiniz kitap için bir **rezervazyon yok** ise, kabul edilecektir. Uzutma talebinizi istisna durumlarda telefon veya e-mail ile yapabilirsiniz.

Rezervazyon
Başkası tarafından ödünç alınmış kitaplar sizin tarafınızdan rezerve edilebilir.
İstediğiniz kitap kütüphanemize ulaştıktan sonra bir e-mail ile sizi haberdar edebiliriz.
Kitapları kullanırken dikkat etmeniz gerekenler.
Kitapları özenle kullanınız ve zarar görmemelerine dikkat ediniz ve işaret koymaktan sakınınız.
Eğer kitapları **kayıp** ederseniz, bunu kullanan **zararı karşılamak** zorundadır ve aynı zamanda kitabın tekrar satın alınmasında çıkacak bütün ödemeleri karşılamak zorundadır.

Kayıt işlemlerinde kütüphane kurallarını kabul ettiğinize dair imza atmak zorundasınız. Çocuklarda bir yetişkinin imzası yeterli olacaktır.

Size kitaplarımız ile Feldbach şehir kütüphanesinde çok ilgi çekici, zevkli ve dinlendirici saatler diliyoruz.

Kütüphane çalışanları

„Die Bibliothek der Stadt Feldbach stellt sich vor“

Wir möchten Sie sehr herzlich am Donnerstag, den 28.04.2011 um 17 Uhr in die

Bibliothek der Stadt Feldbach, Pfarrgasse 6, einladen.

Wir sind eine öffentliche Bibliothek und haben derzeit ca. 19000 Medien in unserem Bestand. Sie können bei uns Bücher (Kinder- u. Jugendbücher, Belletristik, Sachbücher), Zeitschriften, Hörbücher und CD-Roms entlehnen. Im Rahmen einer kleinen Führung möchten wir Ihnen gerne unser Angebot vorstellen.

Auf Ihr Kommen freut sich das Team der Bibliothek.

Die Deutschkurs-Gruppe besucht die Bibliothek der Stadt Feldbach.
28.04.2011

„Meine Sprache ist toll!“

Mehrsprachige Vorlesestunde mit Bilderbuchkino in der

Bibliothek der Stadt Feldbach

Bundesschulzentrum, Pfarrgasse 6

Donnerstag, 13. Oktober 2011,

15 Uhr

Alle Kinder von 4-8 Jahren sind herzlich eingeladen, Eltern sind als Gäste willkommen.
Eintritt frei!

Die Geschichte wird in Deutsch, Türkisch und Russisch vorgelesen.

Wir lernen andere Sprachen und

andere Länder kennen!

Mehrsprachige Vorlesestunde in der Bibliothek der Stadt Feldbach. 13.10.2011

Das Vorleseteam

Das „internationale süße Buffet“ wird gestürmt